ZUR GESCHICHTE DER PROVINZ TOGO / BENIN

SERAPHIN KPAKPAYI SVD

Die Provinz TOG besteht aus zwei Ländern, Togo und Benin. Die Geschichte der SVD reicht bis zum 27. August 1892 zurück, als die ersten deutschen Steyler Missionare in der Nähe von Lomé ankamen und damit Togo, damals eine deutsche Kolonie, zum Tor der Gesellschaft des Göttlichen Wortes nach Afrika machten. Leider wird diese frühe Mission etwa dreißig Jahre später abrupt enden, als Folge der Niederlage Deutschlands im Ersten Weltkrieg. Das geographisch zweigeteilte deutsche Togo, immer noch in der Folge des Ersten Weltkriegs, wird Frankreich und Großbritannien anvertraut.

So wurde das heutige Togo unter das Protektorat Frankreichs gestellt, das bereits in Dahomey (dem heutigen Benin) präsent war, und der westliche Teil Togos der damaligen Goldküste (dem heutigen Ghana) unter Großbritannien hinzugefügt. In diesem westlichen Teil des „deutschen Togo" hatten die ersten Steyler damals schon Missionsstationen gegründet, und zwar bis nach Ho in der Volta-Region (Ost-Ghana).

Die Provinz TOG feiert in diesem Jahr 2022 das 130-jährige Bestehen der ersten Mission und in zwei Jahren (2024) das fünfzigjährige Bestehen des zweiten Anlaufs zur Mission. Das erste Ereignis ist mit der Geburt der katholischen Kirche in Togo verbunden. In der Tat feiert die Steyler Ordens-Familie in Togo ein dreifaches Jubiläumsjahr: 130 Jahre Steyler Missionare; 125 Jahre Steyler Missionsschwestern, seit ihrer ersten Ankunft 1897, kaum fünf Jahre nach der SVD; und 25 Jahre Präsenz der Anbetungsschwestern in Togo.

Aktuelle sozio-politische Lage

Obwohl Togo und Benin geografisch nahe beieinander liegen, haben sie nicht dieselbe politische Geschichte. Togo hat mit dem politischen System zu kämpfen, das seit über fünf Jahrzehnten besteht, während in Benin die politischen Regime immer wieder gewechselt haben. Dies hat Auswirkungen auf die Effizienz der politischen Institutionen, die Redefreiheit und auch die Effizienz der politischen Opposition. Diese ist durch jahrelange unfruchtbare politische Kämpfe geschwächt. Beide Länder haben eine große Bevölkerung, was für die Entwicklung grundlegender Infrastrukturen von Vorteil sein könnte.

Wie in vielen Ländern Afrikas südlich der Sahara zwingt die sozio-po-

litische Lage in beiden Ländern mit Instabilität, Risiko bei Investitionen, Arbeitslosigkeit junge Menschen mit und ohne Ausbildung dazu, ein besseres Leben in Europa und Amerika zu suchen.

Friedliches Zusammenleben zwischen Muslimen und Christen

Die jüngsten Statistiken beziffern die Bevölkerung von Togo auf 6 632 000 Einwohner und die von Benin auf 13 703 000 Einwohner. Was die praktizierten Religionen anbelangt, so gibt es in beiden Ländern die gleichen Gegebenheiten, nämlich die Anwesenheit von Christen, Muslimen, Anhängern von Voodoo und anderen traditionellen afrikanischen Religionen. Die Mehrheit der Muslime lebt im nördlichen Teil der beiden Länder, da der islamische Einfluss aus den Saharaländern stammt.

Der Anteil der Katholiken in der gesamten Provinz wird auf etwa 26 % der Bevölkerung geschätzt.

Die Koexistenz zwischen Christen und Muslimen ist eher friedlich; die wenigen religiösen „Konflikte“ sind meist auf Manipulationen durch radikale Ableger aus den vorwiegend muslimischen Ländern zurückzuführen.

Die COVID-19-Pandemie

Die COVID-19-Pandemie ist trotz des Traumas, das die vielen Opfer mit sich brachten, für unsere beiden Länder einigermaßen glimpflich verlaufen. Bis heute (Stand Februar 2022) hat Togo offiziell 270 Todesfälle durch die Pandemie registriert, während Benin insgesamt 162 Todesfälle verzeichnete. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass beide Länder die Pandemie bis zum heutigen Tag gut überstanden haben, auch wenn die Statistiken etwas verzerrt sein könnten.

Die teilweise Abriegelung und die Einschränkungen an den Grenzen und im Handel haben sich jedoch negativ auf das Einkommen vieler Haushalte ausgewirkt. Wir als Provinz bekamen dies vor allem bei den Einnahmen unseres Mehrzweckzentrums zu spüren. Glücklicherweise normalisiert sich die Lage wieder, da einige der Beschränkungen gelockert werden.

Die COVID-Pandemie hat unser schlechtes Gesundheitswesen ans Licht gebracht und außerdem gezeigt, wie einfach einige Verwaltungsverfahren sein könnten.

Die Pandemie hat einige Initiativen auf Gemeinschaftsebene und auch auf individueller Ebene erzwungen. In einer Zeit, in der in Togo die Kirchen geschlossen waren, mussten die Mitbrüder Initiativen ergreifen, um nicht untätig zu bleiben, da die Pandemie die klassische Art der Seelsorge unterbrochen hat. Die Dimension von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung rückte ins Rampenlicht. Als Provinz konnten wir mit der Unterstützung der Missionsprokur von Sankt Gabriel die Bedürftigen erreichen, die von der Seuche betroffen waren … Auch haben wir uns natürlich an Sensibilisierungskampagnen beteiligt.

Gemeinden und Personal

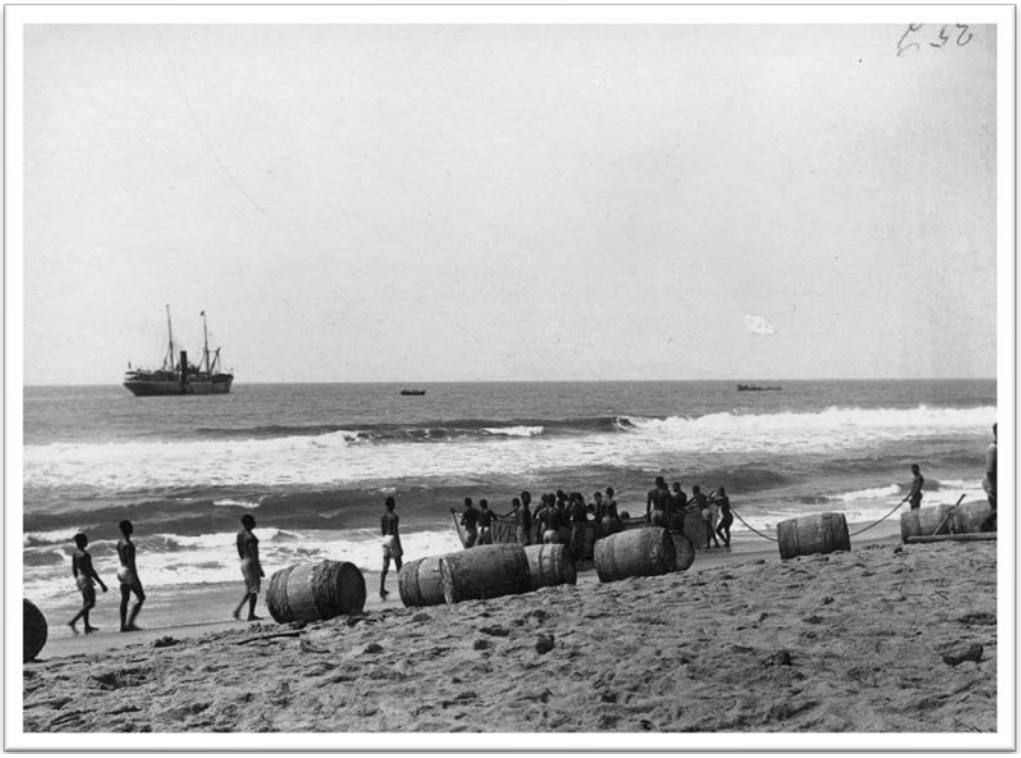
Die Provinz Togo umfasst derzeit 16 Pfarreien in sechs Diözesen (in beiden Ländern). TOG verfügt über drei Einrichtungen: das Verlagshaus *Ediverbum* für den Vertrieb religiöser Bücher; das *Centre Saint Arnold Janssen* Tchitchao in der Region Kara, ein Mehrzweckzentrum für Begegnungen und/oder Exerzitien, und seit Kurzem *Jardins du Verbe Divin*, ein kleiner ökotouristischer Bauernhof in der Nähe von Lomé.

Mit Hilfe der Generalleitung hat die Provinz TOG ihr Ausbildungshaus vom Süden in den Norden Togos verlegt, etwa zwei Kilometer vom Centre Saint Arnold entfernt. Es bietet den Studenten mehr Raum, um Initiativen im Sinne der Selbstständigkeit zu ergreifen, zumindest Initiativen, die schon am Anfang der Ausbildung das Bewusstsein für Selbstständigkeit fördern. Außerdem bietet es unseren Studenten mehr Gelegenheit, mit unseren Gemeinden und Gemeinschaften in Kontakt zu kommen, von denen die meisten in der Umgebung von Kara, der Hauptstadt der gleichnamigen Region, liegen.

Die Provinz Togo zählt heute 48 aktive Mitbrüder, von denen sich zwei

im Studium befinden. Unter diesen Mitbrüdern sind vier Brüder, zwei mit ewigen Gelübden und zwei mit zeitlichen Gelübden. Ein Mitbruder steht der Bischofskonferenz für die Ausbildung der Laien und für die Koordination des Bibelapostolats zur Verfügung.

Obwohl einige Diözesen immer noch um die Mitarbeit der Steyler bitten, ist der Diözesanklerus im Aufwind, sodass das Engagement in unseren spezifischen Apostolaten wahrscheinlich der Weg in die Zukunft für die Provinz sein wird.



Zum Aufbau der Provinz im 19. Jahrhundert warf man Fässer mit Waren von Bord und ließ sie von den Wellen an Land schwemmen.